

WENN AUS EINEM PORTFOLIO EINE SCHATZTRUHE WIRD...

Arbeitskreis Gebärden_Sprachen: Zwei Bereiche der Fakultät IDS üben den Schulterschluss.

„Gebärden_Sprachen“ – so nennt sich der Arbeitskreis in der Fakultät für Interdisziplinäre Studien, in der sich zwei Bereiche der Fakultät neu zusammengefunden haben. Die Betonung liegt hierbei auf dem Unterstrich, was implizieren soll, dass es nicht nur um Gebärdensprachen geht, sondern auch um sogenannte „Lautsprachen“, also herkömmliche (Fremd-)Sprachen. Für die Mitglieder des Arbeitskreises ist das eine ganz natürliche Kombination. So sollen interdisziplinäre Gemeinsamkeiten zwischen dem Studiengang Gebärdensprachdolmetschen und dem Sprachenbereich der Hochschule Landshut beleuchtet werden und Synergien entstehen.

Ein erstes Projekt wurde bereits erfolgreich abgeschlossen: Die Entwicklung eines Sprachenportfolios für Studierende im Studiengang Gebärdensprachdolmetschen. Dies ist ein Leitfaden zur Evaluierung des eigenen Sprachlernfortschritts. Da das Konzept der Portfolioarbeit im Rahmen des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für (Fremd-) Sprachen schon länger vorliegt, konnte es nun als Blaupause für die Adaption im Bereich GSD genutzt werden.

Das Sprachenportfolio besteht aus drei Teilen, dem Sprachenpass, der Sprachenbiografie und dem Dossier. Der Sprachenpass gibt einen Überblick über den aktuellen Stand der Sprachkenntnisse. Hier werden alle (Fremd-) Sprachen aufgelistet und anhand der Kompetenzstufen des Europäischen Referenzrahmens eingeschätzt.

Der zweite Teil, die Sprachenbiografie, enthält eine genauere Beschreibung der eigenen interkulturellen Erfahrungen, des bisherigen Sprachenlernens und evtl. weiterer Lernziele, z.B. anhand von Checklisten mit Deskriptoren. Es werden also die Fragen beantwortet: Wo komme ich eigentlich (sprachlich) her, was kann ich und wo will ich hin?

Der letzte Teil, das Dossier, kann auch „Schatztruhe“ genannt werden, denn es beinhaltet alle Wort- und Sprachschätze, welche die Studierenden durch eine Sammlung persönlicher

Arbeiten dokumentieren, z.B. in Form von Gebärdensprachvideos, Projektarbeiten oder als Praktikumsberichte.

Auf diese Weise werden Studierende motiviert, ihren eigenen Lernweg zu reflektieren, zu beschreiben und zu visualisieren. Sie entwickeln Lernstrategien und übernehmen selbständig Verantwortung für ihren Lernprozess. Somit kann das Sprachenportfolio auch für die berufliche Zukunft ein nützlicher Wegweiser sein und z.B. als Nachweis bei Bewerbungen dienen.

Zukünftige Schwerpunkte und Arbeitsfelder des „AK Gebärden_Sprachen“ sind der Bereich Vergleichende Kulturwissenschaft sowie die Entwicklung elektronischer Lernmaterialien. Ziel ist dabei immer, die weitere interdisziplinäre Zusammenarbeit innerhalb der Fakultät zu stärken und sich noch besser kennenzulernen und zu verstehen.



Die beiden Leiterinnen des AK, LfbA Margit Hillenmeyer und Prof. Dr. Isabel Vollmuth, bei der Arbeit [Das Foto entstand vor Ausbruch der Corona-Pandemie]